

in der ersten Zeit eine durchaus geschulte u. gewandte Kraft unerlässlich.

Mit dem mir angebotenen Honorar von 1500 fl., dem Gehalt für den Mitarbeiter, der Entschädigung für Hilfsarbeiten u. den Administrationsauslagen würde sich das Jahresbudget ungefähr so hoch stellen als das jetzige Normalbudget der Diplomaten, auf 4500-5000 fl.

Dann können die Mehrkosten für die Reisen. Ein mehrmonatlicher Aufenthalt in Frankreich findet der Arbeit genug. In Paris wird auch eine vergleichende Durchsicht der Sammlungen der Mauriner, von Baluze u. a., die für manche in der französischen Revolution verlorenen Quellen Ersatz zu bieten haben, das der zahlreichen Chartulare u. seltener, in Deutschland nicht erreichbarer Drucke, besonders für französische Lokalgeschichte, einen längeren Aufenthalt bedingen. Etwa ebenso lange der Zeitraumbis wird auch noch das italienische Material beanspruchen. Ich würde es für zweckmäßig erachten, dass das ganze Material in Frankreich wie in Italien unter einem aufgearbeitet werde, sonst müsste manche Archive ein zweites mal bereist werden. Für Deutschland u. Oesterreich ist eine Verbilligung dadurch möglich, dass, wie es für die Ottomane geschah, Handschriften - es waren damals der Liber ausens von Prim u. jener von Cohlernach, der Codex Eberhardi Fels., die Chartulare von Kempten, Ronan u. a. in Wien - u. vielleicht auch Originale, wie schon öfter aus Karlsruhe, nach Wien zur Bearbeitung gesandt werden. Dadurch würde an den Diäten erspart.

Für meine Person habe ich - u. das nur im Interesse der Arbeit, wie ich sie auffasse - nur das eine Ansuchen zu stellen, dass die Abtheilung für die Karolinger Urkunden eine für sich selbständige bleibt u. nur der Centralleitung der Mon. Germ. untersteht.

Wien 1840 November 28.

P. Mühlbacher